

**Parteitag der SPD Düsseldorf**

# **Neue Dynamik für Düsseldorf - Zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik**

**Mittwoch, 23. November 2011, ab 17.30 Uhr (Einlass 17.00 Uhr)  
in der Aula der Heinrich-Heine Gesamtschule, Düsseldorf**

**Beschlossen auf Parteitag am 23.11.2011**





## Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD Düsseldorf

An  
an die gewählten VertreterInnen der SPD-Ortsvereine in Düsseldorf  
alle Delegierten des UB-Parteitag  
die Revisionskommission,  
die im UB gewählten Bundes-, Landtags- und Europaabgeordneten,  
Ratsmitglieder,  
die SPD-Beigeordneten,  
die Vertreter der UB-Arbeitsgemeinschaften,  
die UB-Ausschussmitglieder,  
die Vorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt,  
die Vorsitzenden der SJD - Die Falken und des Arbeitersamariterbundes

20.10.2011

### Parteitag der SPD Düsseldorf **Neue Dynamik für Düsseldorf - Zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Genossinnen und Genossen,

zum ordentlichen Parteitag der SPD Düsseldorf „Neue Dynamik für Düsseldorf - Zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik“ laden wir Sie/Euch herzlich ein. Der Parteitag findet statt am

**Mittwoch, 23. November 2011, ab 17.30 Uhr (Einlass 17.00 Uhr)  
in der Aula der Heinrich-Heine Gesamtschule  
Graf-Recke-Str. 170, 40273 Düsseldorf**

Düsseldorf ist ein Wirtschaftsstandort mit herausragender Bedeutung für die Region und das Land Nordrhein-Westfalen. In der öffentlichen Wahrnehmung liegen seine Stärken insbesondere in den Bereichen Handel und Dienstleistungen. Dabei wird übersehen, welche wichtige Rolle Industrie, Gewerbe und Logistik in und für Düsseldorf spielen. Düsseldorf kann auf Dauer nur erfolgreich sein mit einem ausgewogenen Branchenmix.

Sozialdemokratische Politik in Düsseldorf und der Region will das Wirtschaftsgeschehen aktiv begleiten und für eine neue Dynamik sorgen. Wir wollen politische Impulse für eine bessere Gegenwart setzen und Vorsorge für eine gesicherte Zukunft treffen. Im Rahmen der Wirtschaftspolitik haben die Städte und Kommunen nur eingeschränkte Kompetenzen. Umso mehr muss Düsseldorf seine Handlungsmöglichkeiten voll ausschöpfen und ausweiten. Nur so können wir die Chance nutzen, den Wirtschafts- und Industriestandort in der Region und in Düsseldorf aktiv zu gestalten.

...2

**Anschrift**  
SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126  
Fax: 0211 – 13622 - 121  
E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)  
Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**  
SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11



..2

Für uns ist wichtig, den Wirtschaftsstandort Düsseldorf auch qualitativ weiter zu entwickeln. Arbeit und Qualifikation für alle, angemessener Wohlstand, soziale Sicherheit und eine auf Nachhaltigkeit gründende Lebensqualität sind die zentralen Bedürfnisse der Bürgerschaft. Dies muss künftig relevanter für die Richtung unserer Wirtschaftsentwicklung und die Philosophie unserer Unternehmen sein.

Die Düsseldorfer SPD legt vor diesem Hintergrund ein wirtschaftspolitisches Eckpunktepapier vor, das bewusst eine Richtung vorgibt. Es geht uns darum, die kommunal- und regionalpolitischen Möglichkeiten und Chancen zu identifizieren und mit Ihnen/Euch die politischen Schwerpunkte für eine zukunftsfähige kommunale und regionale Wirtschaftspolitik zu diskutieren.

Im Laufe der Woche werden wir allen Delegierten und Interessierten das Eckpunktepapier zukommen lassen. Wir bitten alle Ortsvereine darum, dieses Eckpunktepapier zu diskutieren und bis zum Parteitag Ergänzungs- bzw. Änderungsanträge zu stellen. Ordentliche Anträge sollten bis zum 9. November 2011 in der Geschäftsstelle eingegangen sein.

Wir bitten alle stimmberechtigten Mitglieder des Parteitages ihr Mandat wahrzunehmen oder gegebenenfalls die Vertretung durch Ersatzdelegierte sicherzustellen. Die Delegiertenausweise werden bei der Türkontrolle ausgegeben.

Mit freundlichen Grüßen

**Andreas Rimkus**  
- Vorsitzender -

**Günter Freitag**  
- Geschäftsführer -

**Anschrift**  
SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126  
Fax: 0211 – 13622 - 121  
E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)  
Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**  
SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11





# TAGESORDNUNG

## Parteitag Teil I - Diskussion

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Grußworte
3. **NRW macht Industrie- und Wirtschaftspolitik mit Zukunft!**  
Norbert Römer - Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion NRW
4. Podiumsdiskussion  
**Zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik**

### **Dr. Frauke Hangen**

Geschäftsführung BioRiver e.V. Düsseldorf

### **Dr. Andreas Bruns**

Zukunft durch Industrie e.V.

### **Klaus Zimmermann**

IHK Düsseldorf - Geschäftsführer für Industrie, Innovation und Umweltschutz

### **Nihat Öztürk**

Erster Bevollmächtigter (Geschäftsführer) IG Metall Düsseldorf-Neuss

### **Markus Raub**

Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion Düsseldorf

**Moderation: Gerd Blatz, Vorsitzender Arbeitskreis Wirtschaft**

#### **Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)

Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

#### **Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf

Kto.-Nr. 102 824 1800

BLZ 300 101 11



## Parteitag Teil II - Antragsberatung

5. Wahl der Leitung des Wahlparteitages
6. Wahl der Mandatsprüfungskommission
7. Wahl von einer Zählkommission
8. Wahl der Antragskommission
9. Annahme der Tagesordnung

### Beratung und Beschlussfassung über vorliegende Anträge

10. Schlusswort des Vorsitzenden

## Wegbeschreibung

Die Veranstaltung findet in der Aula der Heinrich-Heine-Gesamtschule statt. Bitte beachte, dass es zwei Schulgebäude auf der Graf-Recke-Straße gibt. Unsere Veranstaltung findet in der Hausnummer 170 statt.



**Anschrift**  
SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126  
Fax: 0211 – 13622 - 121  
E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)  
Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**  
SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11





## PARTEITAGSLEITUNG

**Leitung:** Marion Warden  
**Stellvertretung:** Matthias Herz  
**Schriftführung:** Claus Eppe

### **Mandatsprüfung (Eingangskontrolle)**

Unterrath-Lichtenbroich  
Wersten, Annette Steller  
Wittlaer-Kalkum  
Angermund

### **Zählkommission 1**

Benrath Urdenbach, Claus Möller  
Bilk-Unterbilk-Hamm-Hafen, Dirk Jehle  
Derendorf-Golzheim, Rafael Trakowski  
Düsseltal-Flingern, Michael Kendura

### **Antragskommission**

Eller, Hans-Peter Fusshoven  
Flingern, Arne Elias (Thomas Lange)  
Oberbilk, Stephan Sticherling  
Oberkassel-Niederkassel, Axel Warden  
Rath, Peter Kreutler  
Stadtbezirk 7 – Petra Geyer  
Vennhausen Freiheit-Tannenhof, Norbert Marquardt

### **Beratende Mitglieder der Antragskommission**

UB-Vorstand Karl-Heinz Krems  
UB-Vorstand Peter Rasp  
Jusos, Oliver Schreiber  
ASF, Bergit Fleckner-Olbermann  
ASJ, Christian Weiss  
AfA, HW Schuster  
AfB, N.N.

**Die Antragskommission trifft sich am Montag, 21.11. um 17.30 Uhr im Parteihaus**

**Anschrift**  
SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126  
Fax: 0211 – 13622 - 121  
E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)  
Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**  
SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11



**Eckpunktepapier:**

Antragsteller: UB-Vorstand

Beschlossen auf Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011

**Neue Dynamik für Düsseldorf – Zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik**

Düsseldorf ist ein Wirtschaftsstandort mit herausragender Bedeutung für die Region und das Land Nordrhein-Westfalen. Entscheidend dafür ist eine große Zahl von positiven Standortfaktoren, insbesondere:

- unsere Funktion als Landeshauptstadt,
- unsere strategisch günstige Lage mitten in einer zentralen, dicht bevölkerten Region Europas,
- unsere Anbindung an ein dichtes Netz von wichtigen Verkehrsverbindungen durch Schiene, Straßen, den Flughafen und den Rhein,
- unsere leistungsfähigen Wirtschaftsunternehmen, die Arbeitsplätze unterschiedlichster Qualifikation sichern und entscheidend zum Wohlstand der Stadt beitragen,
- unsere dichte Landschaft an Hochschulen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen,
- die große Zahl gut ausgebildeter und hoch qualifizierter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- unsere hohe Lebensqualität mit einem vielfältigen Freizeit- und Kulturangebot und mit vielen lebenswerten Stadtquartieren.

Kommunale Wirtschaftspolitik in Düsseldorf muss alle diese Stärken einbeziehen und weiterentwickeln. Das geschieht aber zurzeit nicht im erforderlichen Maß:

In der öffentlichen Wahrnehmung liegen die Stärken unserer Stadt in erster Linie in den Bereichen Handel und Dienstleistung. Dies prägt auch die aktuellen wirtschaftspolitischen Initiativen von Ratsmehrheit und Verwaltung. Dabei wird übersehen, welche wichtige Rolle Industrie, Gewerbe und Logistik in und für Düsseldorf und die Region spielen.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist dagegen klar: Düsseldorf kann auf Dauer nur wirtschaftlich erfolgreich sein mit einem ausgewogenen Branchenmix. Daran richten wir unsere Wirtschaftspolitik aus: Sozialdemokratische Politik in Düsseldorf und der Region will das Wirtschaftsgeschehen aktiv begleiten und für eine neue Dynamik sorgen. Wir wollen politische Impulse für eine bessere Gegenwart setzen und Vorsorge für eine gesicherte Zukunft treffen. Im Rahmen der Wirtschaftspolitik haben die Städte und Kommunen nur eingeschränkte Kompetenzen. Umso mehr muss Düsseldorf seine Handlungsmöglichkeiten voll ausschöpfen und ausweiten. Nur so können wir die Chance nutzen, den Wirtschafts- und Industriestandort in der Region und in Düsseldorf aktiv zu gestalten.

Für uns ist wichtig, den Wirtschaftsstandort Düsseldorf auch qualitativ weiter zu entwickeln. Arbeit und Qualifikation für alle, angemessener Wohlstand, soziale Sicherheit und eine auf Nachhaltigkeit gründende Lebensqualität sind zentrale Bedürfnisse der Bürgerschaft. Dies muss künftig relevanter für die Richtung unserer Wirtschaftsentwicklung und die Philosophie unserer Unternehmen sein.

1  
 2 Die Düsseldorfer SPD legt vor diesem Hintergrund dieses wirtschaftspolitische Eckpunktepapier vor. Es geht  
 3 uns darum, kommunal- und regionalpolitische Möglichkeiten und Chancen zu identifizieren und mit den  
 4 Bürgerinnen und Bürgern, der Wirtschaft, den Gewerkschaften und den gesellschaftlichen Gruppen in Düs-  
 5 seldorf und der Region politische Schwerpunkte für eine zukunftsfähige kommunale und regionale Wirt-  
 6 schaftspolitik zu diskutieren.

7  
 8 Zum Auftakt dieser Diskussion stehen für uns folgende Eckpunkte im Mittelpunkt:

- 9  
 10 1. Düsseldorf ist ein idealer Standort für moderne und zukunftsfähige wirtschaftliche Unternehmen.  
 11 Dies gilt für Industrie und Gewerbe genauso wie für Dienstleistungs- und Handelsunternehmen  
 12 jeder Größe. „Modern und zukunftsfähig“ sind Unternehmen, die im Wettbewerb mit innovativen  
 13 Ideen und Produkten erfolgreich bestehen und sich dabei an den Prinzipien der Nachhaltigkeit  
 14 und der „Guten Arbeit“ ausrichten. Den Standort Düsseldorf zu stärken, indem wir die Rahmen-  
 15 bedingungen für innovatives, nachhaltiges und soziales Wirtschaften verbessern, ist der zentrale  
 16 Ansatz der Wirtschaftspolitik der SPD Düsseldorf.  
 17  
 18 2. Düsseldorf ist der zweitgrößte Industriestandort in NRW und das soll so bleiben. Für Düsseldorf  
 19 ist ein schlüssiges Gesamtkonzept zur Sicherung und Fortentwicklung seiner industriellen Basis  
 20 unverzichtbar. Zurzeit fehlt in unserer Stadt die notwendige politische Unterstützung für eine zu-  
 21 kunftsgerichtete Entwicklung der Industrie:  
 22 a. Es fehlen Koordination und planerische Vorgaben.  
 23 b. Es fehlt ein aktives Flächenmanagement, das Flächen für Industrie und Gewerbe sichert,  
 24 die Brachflächen in unserer Stadt nutzt und intelligente Lösungen für den Flächenverbrauch  
 25 fördert.  
 26 c. Es fehlt ein Gesamtkonzept, das Wirtschaft, Arbeit und Umwelt integriert und insbesondere  
 27 Anreize für ressourcenschonendes und nachhaltiges Wirtschaften setzt.  
 28 d. Das „Industrieforum Düsseldorf“, das auf Drängen der SPD eingerichtet worden ist, muss zu  
 29 einem Instrument der aktiven Industriepolitik entwickelt werden.  
 30  
 31 3. Industrie, Handwerk, Handel sowie Dienstleisterinnen und Dienstleiter schaffen Arbeitsplätze. Be-  
 32 sondere Bedeutung hat die Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen in Düsseldorf. Arbeits-  
 33 platzsicherheit und die Beschäftigungsquote in Düsseldorf stehen bei unseren industrie- und wirt-  
 34 schaftspolitischen Überlegungen und Entscheidungen immer im Mittelpunkt. Gemeinsam mit  
 35 den Gewerkschaften und den Betriebs- und Personalräten in den Unternehmen und Verwaltun-  
 36 gen in unserer Stadt wollen wir deutlich machen:  
 37 a. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse und Lohndumping vertragen sich nicht mit einem starken  
 38 und erfolgreichen Wirtschaftsstandort.  
 39 b. Düsseldorf braucht stattdessen ein Programm für mehr qualifizierte Fachkräfte, aber zugleich  
 40 auch Initiativen für faire Arbeitsverhältnisse im Bereich der unteren Einkommensgruppen.  
 41 c. Düsseldorf soll Unternehmen unterstützen, die sich z.B. gezielt um die Ausbildung junger  
 42 Menschen und um die Integration von bislang nicht beschäftigten Arbeitskräften bemühen.



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43

4. Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Düsseldorfer Wirtschaft sind vor allem abhängig vom Potenzial an gut ausgebildeten Fachkräften. Gerade für kleine und mittlere Betriebe aber wird die Suche nach geeignetem Nachwuchs und Auszubildenden zu einer immer größeren Herausforderung. Erstmals seit Jahrzehnten zeichnet sich auf dem bundesdeutschen Arbeitsmarkt ein dauerhafter Fachkräftemangel ab.

Angesichts des prognostizierten Rückgangs der erwerbsfähigen Bevölkerung im Düsseldorfer Umland wird die ortsansässige Wirtschaft ihren Personalbedarf in Zukunft nicht mehr alleine durch Einpendler aus der Region decken können. Vielmehr werden sich die Düsseldorfer Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker als bisher gegen andere Wirtschaftsregionen im Land, im Bund und darüber hinaus behaupten müssen. Zudem wird der beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung der Düsseldorfer Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmer noch mehr Aufmerksamkeit zukommen müssen als bislang.

Beide Herausforderungen begreift die SPD Düsseldorf ausdrücklich auch als öffentliche Aufgaben, bei denen die lokalen Unternehmen von Politik und Verwaltung Unterstützung erfahren sollen. Diese Unterstützung muss sich zum einen in der stetigen qualitativen Weiterentwicklung der beruflichen Bildungslandschaft in Düsseldorf niederschlagen. Gleichzeitig müssen aber auch die Unternehmen ihre Verantwortung für die Ausbildung von Fachkräften ernst nehmen. Zum anderen betrachten wir es als unsere Aufgabe, die besonderen Bedürfnisse von Auszubildenden, Studierenden, Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern sowie jungen Familien im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung in besonderer Weise zu berücksichtigen. Angesichts des angespannten Düsseldorfer Wohnungsmarktes unterstützen wir daher beispielsweise die Idee eines Düsseldorfer Auszubildendenwerkes, das Auszubildenden vor Ort preisgünstiges Wohnen, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung stellt.

5. Eine besondere Stärke des Standorts Düsseldorfs ergibt sich aus der Konzentration von wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen und von Unternehmen der Kreativwirtschaft in der Stadt und der Region. Die dichte Hochschul- und Forschungslandschaft bietet beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Transfer innovativer Konzepte, Produkte und Entwicklungen aus der Forschung in die Wirtschaft. Dabei kommt der Düsseldorfer Innovations- und Wissenschaftsagentur (DIWA) eine besondere Bedeutung zu. Erforderlich ist eine stärkere Vernetzung von Hochschulen, Wirtschaft und Stadt Düsseldorf; das kann etwa durch ein Forum "Wissenschaft und Wirtschaft" vorangebracht werden. Die Hochschulen in Düsseldorf sind wichtige Arbeitgeberinnen und tragen darüber hinaus entscheidend zur Deckung des zukünftig weiter steigenden Bedarfs an qualifizierten Fachkräften bei.

Die Vielfalt kultureller Einrichtungen und Initiativen trägt entscheidend zur Attraktivität unserer Stadt für Unternehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei. Die Kreativwirtschaft entwickelt eine hohe Dynamik und beinhaltet ein spezielles Innovationspotential für den Standort Düsseldorf.



1  
2 6. Um eine ökologische und auf Nachhaltigkeit setzende und Ressourcen schonende Politik umset-  
3 zen zu können, muss die Stadt Düsseldorf die ihr zur Verfügung stehenden Instrumente intelligent  
4 nutzen. Dazu gehört z.B. ein aktives Flächenmanagement. Lange nicht genutzte oder zu klein-  
5 teilige Brachflächen sollten zusammengelegt und/oder ausgetauscht werden. Düsseldorf muss  
6 auf die Wirtschafts- und Infrastrukturentwicklung Einfluss nehmen können. Deshalb ist es not-  
7 wendig, dass die Stadt maßgeblich an den wichtigen Einrichtungen der kommunalen Daseins-  
8 vorsorge beteiligt ist. Dazu gehören die Stadtwerke, der Flughafen, der Hafen und die Messe.  
9 Auch eine städtische Tochter wie die IDR ist ein wichtiger Faktor wirtschaftspolitischer Steuerung.

10  
11 7. Der Flughafen Düsseldorf hat eine herausragende Bedeutung für den Wirtschaftsstandort. Zum  
12 Einen als Wirtschafts- und Arbeitsplatzmotor, mit ca. 17.000 direkt und 50.000 mittelbar vom  
13 Flughafen abhängigen Arbeitsplätzen für Düsseldorf und die Region.

14  
15 Insbesondere aber als „Tor“ zur Welt, Düsseldorf international verbindet die Stadt und Region  
16 mit allen wichtigen Wirtschaftsregionen der Welt und trägt so wesentlich zur Attraktivität für Fir-  
17 menansiedlungen bei. Geschäftsleute und hochwertige teure Waren erreichen von hier aus fast  
18 alle Wirtschaftszentren auf direktem Weg. Deshalb ist es der SPD Düsseldorf wichtig, dass der  
19 Flughafen Düsseldorf sein volles Potential im Rahmen der gültigen Betriebsgenehmigung aus-  
20 schöpfen kann. Selbstverständlich muss dies unter Berücksichtigung der Interessen der Anwohne-  
21 rinnen und Anwohner erfolgen.

22  
23 8. Düsseldorf und das Land NRW brauchen als erfolgreiche und wachsende Wirtschaftsregion mit  
24 Banken, Sparkassen, Versicherungen und Bausparkassen vertrauensvolle Finanzpartner vor Ort,  
25 für die Region und das Land. Die Bedeutung der Stadt Düsseldorf aber auch des Landes NRW  
26 als Finanzplatz in der BRD hat in den letzten Jahrzehnten (stark) abgenommen. Einer weiteren  
27 Abnahme gilt es entgegen zu treten, da die Finanzwirtschaft in Düsseldorf - auch überregional –  
28 ein starker Arbeitsplatzmotor ist. Unsere jungen Menschen können vor Ort im nationalen und in-  
29 ternationalen Finanzmarktgeschäft ausgebildet und qualifiziert werden, ohne das Land NRW ver-  
30 lassen zu müssen. Wirtschafts- und finanzpolitisch können unsere Unternehmen gestärkt und im  
31 immer wichtiger werdenden internationalen Geschäft gestärkt werden. Dazu bedarf es neben  
32 den Sparkassen für die regionale Versorgung von Menschen und Unternehmen, auch die natio-  
33 nal und international tätigen Banken, verwurzelt in NRW.

34  
35 9. Für den Wirtschafts- und Industriestandort Düsseldorf ist eine sichere Versorgung mit Energie zu  
36 bezahlbaren Preisen lebenswichtig. Es geht darum, durch eine Kombination aus Erneuerbaren  
37 Energien und hocheffizienten Kraftwerken sowie durch ein Programm für Energieeinsparungen  
38 hohe Versorgungssicherheit auf einem ökonomisch vertretbaren Preisniveau zu gewährleisten.  
39 Politik, Verwaltung und gesellschaftliche Gruppen in unserer Stadt sind gemeinsam gefordert,  
40 nach den nationalen Entscheidungen für eine Energiewende jetzt ein zukunftsfähiges Energie-  
41 konzept für Düsseldorf zu entwickeln. Auch Düsseldorf kann durch einen energieeffizienten Um-  
42 bau eine „InnovationCity“ werden. Die Elektromobilität in der gesamten Stadt ist öffentlich zu  
43 fördern. Der gesamte Energiebedarf von Düsseldorf lässt sich durch den Einsatz modernster E-  
44 nergiespartetechnologien und CO<sub>2</sub>-armer Energien drastisch senken.  
45

- 1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41
10. Die SPD Düsseldorf unterstützt den Aufbau eines "intelligenten Fernwärmenetzes für Düsseldorf". Mit diesem Netz werden kommunale und industrielle Wärmeproduzenten mit den Gebäuden in der Stadt verbunden. Wärmeinseln in unserer Stadt wachsen zusammen und können die Wärme aus KWK-Anlagen ( z.B. GuD-Kraftwerk Lausward, BHKW ) und industrieller Produktion gemeinsam nutzen. Dies schont die Umwelt und der Ressourceneinsatz wird erheblich reduziert. Sozialdemokratische Energiepolitik ist ökonomisch, ökologisch und vor Allem sozial. Eine preisgünstige, sichere und CO<sub>2</sub>-arme Wärmeversorgung ist unser Ziel. Um die enormen Potenziale der Fernwärme nutzen zu können und den Ausbau des Düsseldorfer Fernwärmenetzes zu beschleunigen setzt die SPD Düsseldorf auf eine Satzung zum Anschluss und zur Benutzung von Fernwärme. Landesförderprogramme wie das Klimaschutz-Start-Programm sollen auch den Fernwärmeausbau in Düsseldorf unterstützen.
11. Die SPD Düsseldorf bekennt sich zu einem gerechten Ausgleich der Interessen von Industrie- und Wirtschaftsunternehmen einerseits und den Interessen der Wohnbevölkerung andererseits. Dies gilt insbesondere bezogen auf Emissionen wie Lärm, Staub und Abgase. Wir stehen für ein Miteinander von Arbeiten und Wohnen. Dazu gehört aber auch, dass wir im Stadtgebiet von Düsseldorf, wenn erforderlich, sauber trennen zwischen den Flächen für Industrie und Gewerbe sowie für Wohnen und Freizeit. Der vom Oberbürgermeister unter dem Druck von Industrie, Gewerkschaften und auch der SPD in Stadt und Land angekündigte Kurswechsel zum Thema Wohnen im Hafen muss jetzt auch tatsächlich vollzogen werden.
12. Die SPD Düsseldorf setzt sich für ein auf die verstärkten Waren- und Pendlerströme der Zukunft ausgerichteter Infrastruktur- und Mobilitätskonzept für unsere Stadt und die Region ein. Beispiele dafür sind die Pläne für den „Eisernen Rhein“ und den RRR. Der Flughafen Düsseldorf ist integraler Bestandteil dieses Konzepts.
- Die Optimierung von Verkehren steht im Mittelpunkt. Der Ausbau von umweltverträglichen Verkehrsmitteln und Umschlagplätzen, wie z.B. dem Hafen Düsseldorf und dem Reisholzer Hafen, ist prioritär. Waren müssen den Reisholzer Hafen ohne Schwierigkeiten erreichen und verlassen können.
- Durch eine aktive Wohnungsbaupolitik in Düsseldorf, zu der vorrangig auch die nachhaltige Förderung des sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus gehört, können Wohnen und Arbeiten zusammen bleiben und damit das Problem des Einpendelns reduziert werden. Es muss ein intelligentes und ausgeglichenes Konzept der Anbindung von Wohn-, Industrie- und Wirtschaftsflächen über Straßen, Bahnen und Wasserwege erarbeitet werden. Dazu gehört auch, dass Lösungen gefunden werden, die die Waren-Anlieferung von Industriebetrieben, wie z.B. bei Stahlrohr- und Fahrzeugproduzenten, unter der Berücksichtigung von Anwohnerinteressen ermöglicht.

- 1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26
13. Die SPD Düsseldorf fordert eine aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung der Wirtschafts- und Industriepolitik in unserer Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger sind als Verbraucherinnen und Verbraucher, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Betroffene von Emissionen eng mit industrieller Produktion verbunden. Wir wollen die Akzeptanz der Menschen für industrielle Produktion dauerhaft stärken. Wir begrüßen die Anstrengungen der Unternehmen und ihrer Beschäftigten für dieses Ziel. Die „Lange Nacht der Industrie“ ist hierfür ein hervorragendes Beispiel. Durch die viele Jahre in Düsseldorf verfolgte Politik der Gleichgültigkeit gegenüber der Industrie und der schleichenden De-Industrialisierung ist mehr und mehr die Akzeptanz für diesen Wirtschaftszweig verloren gegangen. Wir wollen darum durch eine aktive Einbeziehung der Öffentlichkeit diese Akzeptanz zurückgewinnen. Dabei kommt den Schulen eine besondere Aufgabe zu: sie können einen entscheidenden Beitrag leisten, um die Schülerinnen und Schüler über industrielle Tätigkeit und Forschung frühzeitig zu informieren. Dabei ist dafür Sorge zu tragen, dass den Schülerinnen und Schülern kein gegen Sozialstaat, Gewerkschaften und Mitbestimmung gerichtetes Wirtschaftsbild vermittelt wird, so wie es verschiedene Unternehmen und Lobbyverbände in ihren an die Schulen gerichteten Bildungsmaterialien vertreten.
14. Die SPD Düsseldorf steht für eine gemeinsame Wirtschafts- und Industrieentwicklung im Verbund mit der Region. Im regionalen Kontext sollen Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft gefunden und Synergien entwickelt werden, z.B. gemeinsame Verkehrskonzepte und Flächenpools für Gewerbe und Industrie in der Region Düsseldorf. Aktuell stehen Düsseldorf und der Kreis Neuss vor der Aufgabe, die Regionalverbindung RB 38 zu optimieren. Die Ansätze für eine Metropolregion sind richtig und sollten konkretisiert werden. Aber auch die engere regionale Zusammenarbeit mit den Kreisen Neuss und Mettmann sowie mit den Städten entlang der Rheinschiene ist für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Düsseldorf dringend erforderlich.

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf

Kto.-Nr. 102 824 1800

BLZ 300 101 11



## Änderungsantrag 1 zum Eckpunktepapier

Antragsteller: OV-Derendorf-Golzheim

Votum der Antragskommission: Angenommen in der Fassung der AK

**In Ziff. 11 wird der Satz 1 des 3. Absatzes (Seite 11 Zeile 21 und 22) wie folgt geändert:**

Durch eine aktive Wohnungsbaupolitik in Düsseldorf ..., zu der vorrangig auch die nachhaltige Förderung des sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus gehört, können;... Wohnen und Arbeiten zusammenbleiben und damit das Pendlerproblem reduziert werden.

**Am Ende der Ziff. 12 (Seite 11 Zeile 39) wird nach dem Wort „informieren“ folgender Halbsatz eingefügt:**

... dabei ist dafür Sorge zu tragen, dass den Schülerinnen und Schülern kein gegen Sozialstaat, Gewerkschaften und Mitbestimmung gerichtetes Wirtschaftsbild vermittelt wird, so wie es die Unternehmer-Lobbyverbände in ihren an die Schulen gerichteten Bildungsmaterialien vertreten.

## Änderungsantrag 2 zum Eckpunktepapier

Antragsteller: Bilk-Unterbilk-Hamm-Hafen

Votum der Antragskommission: Erledigt durch die neue Ziffer 8 im Eckpunktepapier

Der SPD-Unterbezirk Düsseldorf möge beschließen:

### Dass nach dem Eckpunkt 1. der neue Eckpunkt 2. aufgenommen wird:

Düsseldorf und das Land NRW brauchen als erfolgreiche und wachsende Wirtschaftsregion mit Banken, Sparkassen, Versicherungen und Bausparkassen vertrauensvolle Finanzpartner vor Ort, für die Region und das Land. Die WestLB AG ist dabei - im Verbund mit den Sparkassen- mit ihrer regionalen Verankerung ein wichtiger Partner, der die Wirtschaft regional aber auch international begleiten kann. Deshalb muss die WestLB oder eine eigenständige Verbundbank mit eigenem Geschäftsmodell mit Sitz in Düsseldorf erhalten bleiben.

### Begründung:

Die Bedeutung der Stadt Düsseldorf aber auch des Landes NRW als Finanzplatz in der BRD hat in den letzten Jahrzehnten (stark) abgenommen. Einer weiteren Abnahme gilt es entgegen zu treten, da die Finanzwirtschaft in Düsseldorf - auch überregional – ein starker Arbeitsplatzmotor ist. Unsere jungen Menschen können vor Ort im nationalen und internationalen Finanzmarktgeschäft ausgebildet und qualifiziert werden, ohne das Land NRW verlassen zu müssen. Wirtschafts- und finanzpolitisch können unsere Unternehmen gestärkt und im immer wichtiger werdenden internationalen Geschäft gestärkt werden. Dazu bedarf es neben den Sparkassen für die regionale Versorgung von Menschen und Unternehmen, auch die national und international tätigen Banken, verwurzelt in NRW.

Die WestLB mit ihrem besonders qualifizierten Personal ist Teil des öffentlich-rechtlichen Bankensektors und enger Verbundpartner der Sparkassen. Über 1000 große und mittlere sowie mehr als 1000 kleinere Unternehmen nehmen die Expertise der WestLB AG gerne in Anspruch. Deshalb muss die WestLB AG oder eine eigenständige Verbundbank mit eigenem Geschäftsmodell mit Sitz in Düsseldorf erhalten bleiben. Auch Bilk und Friedrichstadt haben bisher – gerade nach dem schmerzhaften Umzug der Provinzial Versicherung nach Wersten – von der WestLB AG, insbesondere im Einzelhandel, profitiert.

## 1 Antrag 1

2  
3 Antragsteller: AfA

4 Adressat: SPD-Landtagsfraktion

5 Der UB-Vorstand wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem UBA ein SPD-Forum mit Gewerkschaften,  
6 Kirchen und Einzelhandel zu organisieren, um ggf. auf dem Parteitag im März 2012 einen neuen Antrag  
7 vorzulegen.  
8  
9

## 10 Rücknahme der Deregulierung der Ladenöffnungszeiten!

11 Das Nordrhein-Westfälische Ladenöffnungsgesetz von CDU/FDP muss durch ein Ladenschlussge-  
12 setz von SPD/Grüne ersetzt werden!  
13

14 Der SPD Unterbezirk Düsseldorf fordert die SPD Landtagsabgeordneten und die SPD geführte  
15 Landesregierung auf die Rahmenbedingungen für das neue Ladenschlussgesetz wie folgt zu  
16 gestalten:  
17

- 18 ■ Ladenöffnungszeiten 9:00-18:30 Uhr, Samstags 9:00-14:00 Uhr;
- 19 ■ Wiedereinführung von Ausnahmeregelungen gemäß des Bundesladenschlussgesetzes  
20 von 1989
- 21 ■ Abschaffung der Sonntagsöffnung  
22

### 23 Begründung:

24  
25 2006 fiel im Rahmen der Föderalismusreform die Zuständigkeit für die Ladenöffnungszeiten in die Verant-  
26 wortung der Länder.  
27

28 Daraufhin peitschte die CDU/FDP-Landesregierung innerhalb weniger Wochen ein neues Gesetz durch das  
29 Parlament. Der Unterschied drückt sich schon in der Bezeichnung aus: aus dem bisherigen „Ladenschluss-  
30 gesetz“ wurde das „Ladenöffnungsgesetz“.  
31

32 Seit 2006 Ladenöffnungszeiten von 0-24 Uhr an Werktagen, zahlreiche Ausnahmereglungen für die Sonn-  
33 tage, die dazu führen, dass es in manchen Städten zu annähernd 20 verkaufsoffenen Sonntagen kommt.  
34

35 Auch vor dieser Lockerung des Ladenschlusses hat es seit 1989 sukzessive Gesetzesänderungen zur Aus-  
36 höhlung des Ladenschlusses gegeben. Es begann mit dem Dienstleistungsdonnerstag, über die Verlänge-  
37 rung der Ladenöffnungszeiten von 6-20 Uhr, samstags von 6-16 Uhr bis hin zur Einführung von 4 ver-  
38 kaufsoffenen Sonntagen durch die SPD/Grüne-Bundesregierung.  
39

40 Jeder Verschlechterung ging eine Kampagne voraus, um die Notwendigkeit zur Lockerung des Laden-  
41 schlussgesetzes begründen sollten:  
42

- 43 ■ strenge Reglements behindern den Wettbewerb
- 44 ■ der Umsatz kann durch verlängerte Öffnungszeiten gesteigert werden
- 45 ■ die Sonntagsarbeit ist nötig, damit Stadtteilstädte stattfinden können, damit Touristen einkaufen kön-  
46 nen
- 47 ■ es wird mehr Personal eingestellt
- 48 ■ Sonntagsarbeit ermöglicht mehr Frauen, berufstätig zu sein

1 Der Einzelhandelsverband trat 2000 aus dem allgemeinverbindlichen Tarifvertrag aus, weil Ihnen die Zu-  
2 schläge für Nacht- und Feiertagsarbeit zu teuer waren.

3  
4 Die Folgen für die Kolleginnen und Kollegen sind fatal: Verdi NW beschreibt sie in seinem „Betriebsräterat-  
5 schlag“ 1/2011 wie folgt:

6  
7 *„Im Einzelhandel findet durch Zwangsteilzeit, geringfügiger Beschäftigung und untertariflicher Bezahlung regelrecht eine Verar-  
8 mung großer Teile der Beschäftigten statt.*

9 *Dazu haben auch die längeren Öffnungszeiten ihren Beitrag geleistet. Die „Pionier-Unternehmen“ für längere Öffnungszeiten  
10 haben ihren zusätzlichen Arbeitskräftebedarf für die Spät- und Nachtarbeit überwiegend mit geringfügig Beschäftigten gedeckt.  
11 Mittlerweile arbeiten fast ein Drittel der Beschäftigten dieser Unternehmen als so genannte Minijobber.*

12  
13 *Den geringfügig Beschäftigten werden in der Regel die tariflichen Spät- und Nachtarbeitszuschläge nicht gewährt, obwohl sie ihnen  
14 zustehen.*

15 *Es ist gesicherte arbeitsmedizinische Erkenntnis, dass Nachtarbeit gesundheitsschädlich ist (...)*

16 *Für uns Gewerkschafter – wie auch für die Kirchen und ihre Verbände – sind die Positionierungen zu den Ladenöffnungszeiten eine  
17 Diskussion um gesellschaftliche Werte. Deshalb haben wir uns zur „Allianz für den freien Sonntag“ zusammengeschlossen.*

18  
19 *Es geht um die Frage, ob wir alle gesellschaftlichen Bereiche den vermeintlich ökonomischen Zwängen unterordnen müssen. Wir  
20 sagen dazu sehr entschieden Nein. Wir sind der*

21 *Überzeugung, dass unsere Gesellschaft gemeinsame freie Zeit braucht. Wir brauchen den arbeitsfreien Sonntag als gemeinsamen  
22 freien Tag für die Familie, Freunde und Bekannte, für das Vereinsleben und für kulturelle und religiöse Zusammenkünfte. Der  
23 wöchentliche gemeinsame freie Tag darf nur für gesellschaftlich dringend notwendige Arbeit ausgesetzt werden. Dies gilt für Ret-  
24 tungsdienste, Krankenpflege, Versorgung usw. – aber sicher nicht für ein Einkaufserlebnis.*

25 *Wir sind aber auch der Auffassung, dass Nachtarbeit nur dort geleistet werden sollte, wo sie gesellschaftlich unbedingt notwendig  
26 ist. Die arbeitsmedizinischen Erkenntnisse zur Gesundheitsschädlichkeit von dauerhafter Nachtarbeit sind dringend zu beachten.  
27 Menschliche Arbeitsbedingungen gehören in unsere Wertedebatte.“*

28  
29 Die Umsätze entwickelten sich in dieser Zeit:

30 2006 = +1,2%

31 2007 = - 1,3%

32 2008 = - 0,6%

33 2009 = - 3%

34 2010 = + 2,5%

35  
36 Die Behauptung, dass gelockerte Ladenöffnungszeiten zu mehr Umsatz führt hat sich, wie erwartet, nicht  
37 bewahrheitet. Ausschlaggebend für den Umsatz ist die Gehaltsentwicklung.

38  
39 Eine vom Land in Auftrag gegebene Umfrage hat festgestellt, dass die Ladenöffnungszeiten nach 18 Uhr  
40 generell wenig genutzt werden. Nur rund 15% kaufen zwischen 18 und 20 Uhr ein.

41  
42 Im Koalitionsvertrag der SPD/Grünen-Landesregierung sind Einschränkungen der Ladenöffnung beschlos-  
43 sen. Die Formulierungen sind allerdings sehr schwammig.

44  
45 Seit September liegt den Fraktionen nur ein Evaluationsbericht vor, der als Diskussionsbasis für ein neues  
46 Ladenschlussgesetz dienen soll, das 2012 in Kraft treten soll.

47  
48 Die SPD hat sich in ihren Landtagswahlprogramm verpflichtet sich für „gute Arbeit“ einzusetzen, deshalb  
49 muss sie in dieser Frage klar an die Seite der Kolleginnen und Kollegen im Einzelhandel stellen.

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)

Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11





## Änderungsantrag zum Antrag A1

Antragsteller: Ortsverein Derendorf-Golzheim

Der UB-Vorstand wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem UBA ein SPD-Forum mit Gewerkschaften, Kirchen und Einzelhandel zu organisieren, um ggf. auf dem Parteitag im März 2012 einen neuen Antrag vorzulegen.

**Zeile 4 ist wie folgt zu ergänzen:** sowie SPD-Bundestagsfraktion

**Zeile 7 ist wie folgt zu ändern:** Sozial- und gesellschaftsverträgliche Regulierung der Ladenöffnungszeiten!

**Zeile 15 ist wie folgt zu ändern:** Erlaubte Ladenöffnungszeiten Montag bis Freitag 6 Uhr - 23 Uhr, Samstags 6 Uhr - 18 Uhr

**Zeilen 16 - 17 sind wie folgt zu ergänzen:** (insbesondere im Hinblick auf die Gewährleistung von Angeboten der Apotheken, Kioske, Tankstellen, Bäckereien) sofern sie den Punkten in **Zeile 15 und 18 nicht widersprechen**

**Zeile 18 ist wie folgt zu ändern:** Verkaufsverbot an gesetzlichen Feiertagen sowie generelle Abschaffung der Sonntagsöffnung, wobei der Gesetzgeber den Kommunen erlaubt, pro Quartal maximal einen verkaufsoffenen Sonntag einzurichten.

**Zeile 19 neu:** Die Unternehmen und Einzelhändler werden verpflichtet, ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einen tariflichen Mindestlohn zu bezahlen. Ferner werden die Unternehmen und Einzelhändler verpflichtet, allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die nach 20 Uhr beschäftigt werden, einen Zuschlag zum regulären Stundenlohn zu bezahlen.

### **Begründung:**

Wir stehen auf der Seite der abhängig Beschäftigten und setzen uns für gute und gerechte Arbeitsbedingungen auch im Einzelhandel ein. In diesem Zusammenhang fordern wir einen (tariflichen bzw. gesetzlichen) Mindestlohn für alle in diesem Sektor Beschäftigten sowie einen Zuschlag zum Lohn für die Arbeit, die nach 20 Uhr geleistet wird.

Das Argument, dass die im Rahmen vergangener Gesetzgebungen veränderten Ladenöffnungszeiten zu keinen nachhaltigen Steigerungen des Umsatzes in den betroffenen Sektoren führten, ist für die Frage einer zukünftigen Regulierung der Ladenöffnungszeiten nicht ausschlaggebend. Letztlich würde diese Argumentation sich die Logik der Einzelhandels und Lobbyverbände zu Eigen machen und ausschließlich die Renditeinteressen von Gewerbetreibenden zum entscheidenden Parameter machen. Entscheidend ist jedoch erstens vielmehr die Frage, dass Beschäftigte gerecht entlohnt werden, Zuschläge für späte Arbeitszeiten gezahlt werden und insgesamt gute Arbeits- und Mitbestimmungsbedingungen vorzufinden sind.

1  
2 Zur Wahrhaftigkeit der Debatte gehört auch, dass es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Oberstufen-  
3 schüler, Studierende, Eltern, etc.) gibt, die gerne speziell in den späten Abendstunden einer Beschäftigung  
4 nachgehen, um z. B. Geld für bestimmte Zwecke wie einen Urlaub, einen Führerschein oder größere An-  
5 schaffungen zu sparen. Wir anerkennen zweitens, dass es aus ganz unterschiedlichen und zu respektieren-  
6 den Gründen in urbanen Milieus wie Düsseldorf den realen Bedarf gibt, z. B. im Bereich der Nahversorgung  
7 durch Lebensmittel- und Supermärkte, auch am späteren Abend einkaufen zu können. Politische und ge-  
8 setzgeberische Beschlusslagen müssen vor diesem Hintergrund die Lebensrealität der Bevölkerung nachvoll-  
9 ziehen. Ferner erkennen wir, dass es im Rahmen bestehender Möglichkeiten, Ladengeschäfte am Abend zu  
10 öffnen, keineswegs zu einer Transformation der Stadt und der Stadtteile hin zu reinen und zeitlich völlig un-  
11 begrenzten Konsumorten gekommen ist.  
12  
13 Vielmehr ist die Realität die, dass nur wenige Geschäfte sich dazu entscheiden, nach 19 oder 20 Uhr zu  
14 öffnen. Wir setzen uns insgesamt für eine humane Gesellschaft ein, die konsequent und spürbar auch Zeiten  
15 und Möglichkeitsräume der inneren Einkehr, der Reflexion und der Abkehr vom Kaufen und Verkaufen von  
16 Waren und Dienstleistungen schafft. Vor diesem Hintergrund erscheint uns eine Begrenzung der Ladenöff-  
17 nung am Samstag auf 18 Uhr sowie ein generelles Verbot der Sonntags- und Feiertagsöffnung (mit den  
18 beschriebenen Ausnahmen von maximal vier pro Jahr) plausibel und notwendig.

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11



## Antrag 2

Antragsteller: OV-Oberbilk, OV-Holthausen-Itter-Himmelgeist, AK-Europa Düsseldorf

Adressat: SPD-Bundesvorstand, SPE-Vorstand, S&D-Europaabgeordnete

Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011

### EU-Werte und EU-Grundrechte achten!

Der Unterbezirk fordert:

- alle Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Europas auf, sich für die Wahrung der Werte, auf die sich die Europäische Union gründet (laut Artikel 2 EUV<sup>1</sup>), und der EU-Grundrechte in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, wie sie in der Grundrechte-Charta der EU festgehalten sind, weiter gemeinsam einzusetzen.
- von der SPE koordinierte europaweite politische Initiativen aus den Mitgliedstaaten zur Unterstützung nationaler Aktivitäten zur Einhaltung der Grundrechte
- bei offenkundiger EU-Werte- und EU-Grundrechtecharta-Missachtung die konsequente Anwendung des Artikel 7 EUV<sup>2</sup>
- Verankerung eines Normenkontrollklagerechts des Europäischen Parlaments vor dem EuGH in den EU-Verträgen

Das langfristige Ziel muss die volle Durchsetzbarkeit der EU-Grundrechtecharta in allen EU-Mitgliedstaaten sein sowie die Einführung wirkungsvoller Sanktionsmechanismen, sofern eine Rechtsverletzung durch einen Mitgliedstaat vom EuGH festgestellt wurde.

### Begründung

Mit der Einführung des Lissaboner Vertrags wurden im Artikel 2 die Werte, auf die sich die Union gründet, festgeschrieben (siehe Fußnote 1). Gleichzeitig ist die EU der Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten beigetreten und die darin festgelegten Grundrechte der Menschenrechtskonvention sind als allgemeine Grundsätze Teil des Unionsrechts geworden (Artikel 6 Abs. 3 EUV). Ferner ist die EU-Grundrechte-Charta auf die Gegenstände des Vertrages bezogen rechtsverbindlich.

<sup>1</sup> Artikel 2 des Vertrages über die Europäische Union (Teil des „Lissabon-Vertrages“): „Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedsstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.“

<sup>2</sup> Artikel 7 des Vertrages über die Europäische Union:

- (1) Auf begründeten Vorschlag eines Drittels der Mitgliedstaaten, des Europäischen Parlaments oder der Europäischen Kommission kann der Rat mit der Mehrheit von vier Fünfteln seiner Mitglieder nach Zustimmung des Europäischen Parlaments feststellen, dass die eindeutige Gefahr einer schwerwiegenden Verletzung der in Artikel 2 genannten Werte durch einen Mitgliedstaat besteht. Der Rat hört, bevor er eine solche Feststellung trifft, den betroffenen Mitgliedstaat und kann Empfehlungen an ihn richten, die er nach demselben Verfahren beschließt. Der Rat überprüft regelmäßig, ob die Gründe, die zu dieser Feststellung geführt haben, noch zutreffen.
- (2) Auf Vorschlag eines Drittels der Mitgliedstaaten oder der Europäischen Kommission und nach Zustimmung des Europäischen Parlaments kann der Europäische Rat einstimmig feststellen, dass eine schwerwiegende und anhaltende Verletzung der in Artikel 2 genannten Werte durch einen Mitgliedstaat vorliegt, nachdem er den betroffenen Mitgliedstaat zu einer Stellungnahme aufgefordert hat.
- (3) Wurde die Feststellung nach Absatz 2 getroffen, so **kann der Rat mit qualifizierter Mehrheit beschließen, bestimmte Rechte auszusetzen**, die sich aus der Anwendung der Verträge auf den betroffenen Mitgliedstaat herleiten, einschließlich der Stimmrechte des Vertreters der Regierung dieses Mitgliedstaats im Rat. Dabei berücksichtigt er die möglichen Auswirkungen einer solchen Aussetzung auf die Rechte und Pflichten natürlicher und juristischer Personen. Die sich aus den Verträgen ergebenden Verpflichtungen des betroffenen Mitgliedstaats sind für diesen auf jeden Fall weiterhin verbindlich.

1 Nach vorherrschender Rechtsauffassung bezieht sich die Grundrechtecharta jedoch ausschließlich auf die  
 2 Gegenstände des EU-Vertrages, so dass im Falle des ungarischen Mediengesetzes von der Kommission  
 3 nicht geprüft wurde, ob eine Verletzung der Grundrechtecharta vorliegt, sondern lediglich ob geltende EU-  
 4 Richtlinien, wie die Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste, eingehalten wurden. Mediengesetzgebung  
 5 unterliegt dem Grundsatz der Subsidiarität, was grundsätzlich richtig ist.

6  
 7 Wenn die EU-Grundrechtecharta aber einen rechtsverbindlichen Charakter für alle Mitgliedstaaten haben  
 8 soll, muss es die Möglichkeit geben, auch in subsidiären Politikbereichen vom EuGH die Frage beantworten  
 9 zu lassen, ob Grundrechte verletzt werden. Es muss Sicherungsmechanismen geben, dass die Grundrechte  
 10 nicht durch den Bezug auf nationale Zuständigkeit ausgehebelt werden können.

11  
 12 Dies gilt aktuell für Ungarn im Blick auf die Gewährleistung der Pressefreiheit, auf den Minderheitenschutz  
 13 (insbesondere Sinti und Roma) und auf Frage, ob durch die ungarische Verfassungsänderung vom 25. April  
 14 2011 und durch das neue ungarische Mediengesetz, EU-Grundrechte in Frage gestellt werden.

15  
 16 Ungarn hat bei uns bisher einen sympathischen Ruf. Wir denken an den mutigen Freiheitskampf 1956, der  
 17 von den Sowjets blutig niedergeschlagen wurde. Wir erinnern uns an die „fröhlichste Baracke im Sozialis-  
 18 mus“. Vor allem aber sind wir bis heute dankbar, dass Ungarn 1989 den entscheidenden Beitrag zum end-  
 19 gültigen Fall der Mauer geleistet hat. Auf diesen guten Ruf fällt ein Schatten. Die Zweidrittelmehrheit der  
 20 FIDESZ-Partei unter Viktor Orbán hat Maßnahmen in die Wege geleitet, die alle demokratisch gesinnten  
 21 Menschen aufrütteln müssen.

22  
 23 ■ Mit dem zu Beginn des Jahres in Kraft gesetzten (und unter Einfluss der EU kaum abgemilderten)  
 24 Mediengesetz geraten alle Medien, auch die nicht öffentlich-rechtlichen, mehr oder weniger unter  
 25 die Kontrolle der Regierung, bzw. der Regierungsmehrheit im Parlament.

26 ■ Mit der neuen Verfassung, die am Ostermontag vom ungarischen Präsidenten Pál Schmitt unter-  
 27 zeichnet worden ist, vor allem durch deren Präambel, wird Ungarn verfassungsrechtlich – und das  
 28 heißt: irreversibel – auf ein anachronistisches, nationalistisches und christlich-konservatives Welt-  
 29 und Menschenbild festgelegt. Anstelle der Menschenwürde als zentrales Verfassungsmotiv tritt die  
 30 „Heilige Krone“ Ungarns. Durch die Benennung von „Familie und Nation“ als wichtigstem Rahmen  
 31 des Zusammenlebens werden alle – wiederum: irreversibel – diskriminiert, die als Singles, Alleiner-  
 32 ziehende oder Homosexuelle, nicht in klassischen Familienstrukturen leben. Durch den ausdrückli-  
 33 chen Anspruch der neuen Verfassung, auch für diejenigen Ungarn zu gelten, die nicht im Land le-  
 34 ben, sind Konflikte mit den Nachbarstaaten geradezu vorprogrammiert.

35 ■ Hinzu kommen Berichte, dass die größte Minderheit in Ungarn, die Sinti und Roma – es handelt sich  
 36 um mehrere hunderttausend Menschen – zunehmend Repressionen und Aggressionen ausgesetzt  
 37 sind, vor allem durch die rechtsextreme Kräfte wie der „Jobbik“-Partei nahestehenden sogenannten  
 38 „Bürgerwehren“. In Ungarn macht sich zunehmend eine rassistische und auch antisemitische Stim-  
 39 mung breit.

40  
 41 Sowohl die neue Verfassung, wie auch das Mediengesetz sind nach formal rechtsstaatlichen und demokrati-  
 42 schen Verfahren zustande gekommen. Dafür sorgt eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Fidez im ungarischen Par-  
 43 lament.

- 1  
2  
3 Die Vorgänge in Ungarn gehen uns alle an, weil Ungarn Teil der EU ist. Wenn die EU auch eine Wertege-  
4 meinschaft ist, was bei vielen Gelegenheiten immer wieder zu Recht betont wird, dann müssen diese Werte  
5 verteidigt und deren Verwirklichung selbstbewusst und konsequent eingefordert werden.  
6  
7 Gerade Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind hier gefordert, auch im Hinblick auf die Unterstüt-  
8 zung unserer Genossinnen und Genossen in Ungarn. Das was wir in Ungarn erleben, darf in Europa nicht  
9 Schule machen!

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11



  
**Antrag 3**1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13

Antragsteller: OV-Derendorf-Golzheim

Adressat: Bundestag, Bundesregierung und das Europäische Parlament

Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011

Die SPD Düsseldorf fordert Bundestag, Bundesregierung und das Europäische Parlament auf, Tendenzen entgegenzutreten, welche auf die Aushöhlung der Koalitionsfreiheit unter Berufung auf die wirtschaftlichen Gestaltungsfreiheiten hinausläuft. Für die Zukunft muss durch Rechtsetzung unterbunden werden, dass unter Hinweis auf Art. 28 der Grundrechts-Charta der Schutz der Koalitionsfreiheit gegenüber den wirtschaftlichen Gestaltungsfreiheiten auf einen Kernbereich beschränkt wird. Nur durch eine eindeutige Rechtsetzung kann verhindert werden, dass über Rechtsprechung die Koalitionsfreiheit ausgehöhlt wird.

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11



## 1 **Antrag 4**

2  
3 Antragsteller: OV Eller

4 Adressat: SPD-Landesvorstand, SPD-Landtagsfraktion, SPD-Parteivorstand

5 **Der Antrag wird an den UB-Vorstand zur weiteren Bearbeitung überwiesen**

### 6 7 **„Schultrojaner“**

8  
9  
10 Der Parteitag der SPD Düsseldorf möge beschließen: Die oben genannten Adressaten werden aufgefordert,

- 11  
12 ■ alles dafür zu tun, dass der Gesamtvertrag zur Einräumung und Vergütung von Ansprüchen nach  
13 § 53 UrhG, umgangssprachlich „Schultrojaner“, der zwischen den 16 Bundesländern (unter der Fe-  
14 derführung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus) und den Verwertungsges-  
15 sellschaften geschlossen wurde, aufgehoben wird.  
16 ■ sich dafür einzusetzen, dass ein neuer Vertrag abgeschlossen wird, der die Fehler des alten Vertra-  
17 ges nicht wiederholt und auch den Gedanken von Open Source im Bereich der Bildung berücksich-  
18 tigt.  
19

### 20 **Begründung**

- 21  
22 1. Durch den Vertrag, (§3 ...Eine digitale Speicherung über den Kopiervorgang hinaus und ein digitales  
23 Verteilen sind durch diesen Gesamtvertrag nicht erfasst...) werden Lehrer/innen derartig reglementiert,  
24 dass sie keinerlei Möglichkeit mehr haben, Kopien herzustellen ohne gegen den Vertrag zu verstoßen.  
25  
26 2. Das Lehrpersonal wird, abgesehen von den angedrohten disziplinarrechtlichen Sanktionen (§6), auch  
27 noch mit zivil- und strafrechtlichen Ansprüchen der Rechteinhaber konfrontiert.  
28  
29 3. Obwohl die Schülerzahlen in den Jahren von 2011 – 2014 nach allen Berechnungen von 8.8 Mio auf  
30 8.22 Mio sinken werden, steigen die Erlöse der Verlage von 7,3 Mio auf 9,0 Mio, dies bedeutet eine  
31 Steigerung von über 30% (Ansteigen Vergütung von 0,83 Euro/Schüler 2011 auf 1,095 Euro/Schüler  
32 2014)  
33  
34 4. Die noch nicht entwickelte Überwachungssoftware soll nach den derzeitigen Aussagen nur auf die Server  
35 in den Schulen zugreifen. Allerdings kann die SW technisch bedingt dann auch auf alle angeschlosse-  
36 nen Rechner im Netzwerk zugreifen. Dies ist nach Einschätzung des Verfassungsrechtlers und Richters Ulf  
37 Burmeyer unter dem Gesichtspunkt des Grundrechtes auf Vertraulichkeit und Integrität folgendermaßen  
38 zu sehen: *“Verfassungsrechtlich jedenfalls dürfte man sich auf extrem dünnem Eis bewegen: Ein Kom-  
39 plett-Scan auf einem Computer greift wohl in das Grundrecht auf Vertraulichkeit und Integrität eigenge-  
40 nutzter informationstechnischer Systeme ein. Dabei ist es übrigens egal, wem die gehören: Wenn eine  
41 Schule einen Rechner kauft, aber den z.B. einem Lehrer zur eigenen Nutzung zuweist, steht dem Lehrer  
42 (!) das Grundrecht zu, auch wenn er nicht Eigentümer des Rechners ist. Ein solcher Schnüffelangriff wäre  
43 daher nur mit Zustimmung des Lehrers (o.ä.) und ansonsten unter den extrem hohen Voraussetzungen  
44 des Computer-Grundrechts zulässig.”*

1  
2 **Antrag 5**

3  
4 Antragsteller: SPD OV-Flingern

5 Adressat: SPD-Landtagsfraktion

6 **Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011**

7  
8 **Kosten des Personalausweises für Empfänger von ALG II**

9  
10 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert darauf hinzuwirken, dass Empfängern von Arbeitslo-  
11 sengeld II gemäß §1 Absatz (6) der Verordnung über Gebühren für Personalausweise und den  
12 elektronischen Identitätsnachweis (Personalausweisgebührenverordnung - PAuswGebV) die Kos-  
13 ten für den Personalausweis erlassen werden.

14  
15 **Begründung:**

16  
17 Bis zur Einführung des neuen Personalausweises und der letzten Reform der Regelsatzberechnung des Ar-  
18beitslosengeldes II waren die Personalausweise für Bedürftige kostenfrei. Mit der Neuberechnung und der  
19 Erhöhung des Regelsatzes um 5 Euro (!) ist der Personalausweis auch von Empfängern des Arbeitslosengel-  
20des II selbst zutragen. In der Erhöhung sei daher ein Betrag von 0,25 Euro eingeflossen, der die Kosten für  
21 den Personalausweis kompensiert.

22  
23 Da der Personalausweis ein Dokument darstellt, das jeder Bundesbürger, bei Androhung eines Ordnungs-  
24 geld bis zu 5000 Euro, verpflichtet ist zu besitzen, stellen die Kosten für den Personalausweis einen Posten  
25 dar, über den ALG II Empfänger nicht frei verfügen können. Somit scheint jeder Empfänger verpflichtet je-  
26 den Monat die 0,25Euro zu sparen um sich somit alle 10 Jahre den Personalausweis leisten zu können. Ein  
27 solches Pflichtsparen, für ein Produkt über das die Leistungsempfänger nicht frei entscheiden können wider-  
28 spricht der Logik der eigenverantwortlichen Verwendung des Regelsatzes. Wir sehen es daher als erforder-  
29 lich, dass Empfängern von ALG II und Sozialleistungen die Kosten für den Personalausweis erlassen werden.  
30 Bei ca. 580.000 ALG II Empfänger in NRW macht das gerade mal eine Mehrbelastung des Haushaltes von  
31 etwa 1,75 Mio. Euro jährlich aus  
32

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)

Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf

Kto.-Nr. 102 824 1800

BLZ 300 101 11





  
1  
2 **Antrag 6**3  
4 Antragsteller: SPD OV Bilk, Unterbilk, Hamm, Hafen

5 Adressat: SPD-Ratsfraktion

6 **Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011**7  
8  
9 **Ausbau der Unterstützung Düsseldorfer Unternehmen bei der**  
10 **Beantragung der EU Fördermittel**11  
12 Die SPD-Ratsfraktion wird aufgefordert, sich für eine effektive und niedrigschwellige Beratung von Düssel-  
13 dorfer Unternehmen, Verbände und Einrichtungen durch die Wirtschaftsförderung der Stadt bei der Bean-  
14 tragung von möglichen EU Fördermitteln, bei der Findung von Kooperationspartnern und Teilnahme an EU-  
15 geförderten Projekten einzusetzen. Insbesondere soll hier die Vernetzung mit den bereits bestehenden Ange-  
16 boten des Landes (ZENIT, NRWBank, enterprise Euro Network) in den Vordergrund gestellt werden. Auch  
17 die Zusammenarbeit mit der IHK soll in diesem Zusammenhang verbessert werden.18  
19 Die Beantragung der EU Förder- und Hilfsmaßnahmen erfordert den Einsatz von Personal, juristischen  
20 Kenntnissen und einem entsprechenden Zeit Management. Das eigentliche Ziel, innovative und kreative  
21 Ideen von Verbänden, Unternehmen und Einrichtungen bei der Umsetzung zu unterstützen, wird durch diese  
22 Anforderungen verfehlt. Viele der AntragstellerInnen stoßen aufgrund der langen Vorbereitungsdauer, dem  
23 fachgebundenen Verwaltungssprachgebrauch und den fehlenden Erklärungen an ihre personellen und  
24 strukturellen Grenzen. Viele Düsseldorfer Unternehmen haben in diesem Bereich negative Erfahrungen ge-  
25 macht und konnten somit Projekte und Ideen nicht umsetzen. Die Beratung, die seitens der städtischen Wirt-  
26 schaftsförderung angeboten wird, ist nicht ausreichend und weist weiterhin Defizite auf.27  
28 Eine aktive Begleitung in der Vorbereitung der Beantragung von Fördermitteln und eine entsprechende fach-  
29 liche Beratung unterstützt Unternehmen bei der erfolgreichen Umsetzung ihrer Projekte. Darüber hinaus  
30 erfüllt sie den Leitsatz des sog. bottom-up Prinzips der EU-Fördermittel und stärkt dabei auch Düsseldorfs  
31 Profil als Wirtschafts- und Industriestandort.**Anschrift**SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)**Bankverbindung**SEB AG Düsseldorf  
Kto.-Nr. 102 824 1800  
BLZ 300 101 11

## Änderungsantrag zu A6

Antragsteller: OV Düsseldorf-Mitte

Votum der Antragskommission: Erledigt durch A6 in Fassung der AK

### **Ausbau der Unterstützung Düsseldorfer Unternehmen bei der Beantragung der EU Fördermittel**

#### **Zeile 12 – 15 wird ersetzt durch:**

Die SPD-Ratsfraktion wird aufgefordert, sich für eine effektive und niedrigschwellige Beratung von Düsseldorfer Unternehmen, Verbände und Einrichtungen durch die Wirtschaftsförderung der Stadt bei der Beantragung von möglichen EU Fördermitteln, bei der Findung von Kooperationspartnern und Teilnahme an EU-geförderten Projekten einzusetzen. Insbesondere soll hier die Vernetzung mit den bereits bestehenden Angeboten des Landes (ZENIT, NRWBank, enterprise Euro Network) in den Vordergrund gestellt werden. Auch die Zusammenarbeit mit der IHK soll in diesem Zusammenhang verbessert werden.

Die Beantragung der EU Förder- und Hilfsmaßnahmen erfordert den Einsatz von Personal, juristischen Kenntnissen und einem entsprechenden Zeit Management. Das eigentliche Ziel, innovative und kreative Ideen von Verbänden, Unternehmen und Einrichtungen bei der Umsetzung zu unterstützen, wird durch diese Anforderungen behindert. Viele der AntragstellerInnen stoßen aufgrund der langen Vorbereitungsdauer, dem fachgebundenen Verwaltungssprachgebrauch und den fehlenden Erklärungen an ihre personellen und strukturellen Grenzen. Viele Düsseldorfer Unternehmen haben in diesem Bereich negative Erfahrungen gemacht und konnten somit Projekte und Ideen nicht umsetzen. Die Beratung, die seitens der städtischen Wirtschaftsförderung angeboten wird, ist nicht ausreichend und weist weiterhin Defizite auf.

#### **Streichung Zeile 26: „ Gerade im Bereich.... von Vorteil“**

Eine aktive Begleitung in der Vorbereitung der Beantragung von Fördermitteln und eine entsprechende fachliche Beratung unterstützt Unternehmen bei der erfolgreichen Umsetzung ihrer Projekte. Darüber hinaus erfüllt sie den Leitsatz des sog. bottom-up Prinzips der EU-Fördermittel und stärkt dabei auch Düsseldorfs Profil als Wirtschafts- und Industriestandort.

**Antrag 7****Einführung von kommunalen Wertstofftonnen -  
keine "Rosinenpickerei" der Privatwirtschaft**

Antragsteller: OV Stadtbezirk 7

Adressat: SPD-Ratsfraktion, SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundestagsfraktion

Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011

Die SPD Düsseldorf befürwortet die Einführung von kommunalen Wertstofftonnen. Dieser Sammelbehälter trägt dazu bei, wertvolle Stoffe wieder nutzbar zu machen und so die immer knapper werdenden Rohstoffe zu schonen. Das Bundesgesetz muss so ausgestaltet werden, dass die Kommunen diese Aufgabe auf ihre kommunalen Abfallbetriebe übertragen können. Für die SPD Düsseldorf ist wichtig, dass es keine "Rosinenpickerei" der Privatwirtschaft für die im Abfall enthaltenen Wertstoffe gibt und Verwertungserlöse der Rohstoffe den Düsseldorfer Gebührenzahlern zu Gute kommen.

Bei der Einführung in Düsseldorf sollte die AWISTA beauftragt werden, über einen Modellversuch Erfahrungen zu sammeln und diese wissenschaftlich aufzubereiten. Daraus ist dann ein Konzept zur flächendeckenden Einführung in Düsseldorf zu entwickeln.

Langfristig können Rohstoffe aus langlebigen Konsum- und Produktionsgütern zurückgewonnen werden. Schon jetzt müssen dazu entsprechende Weichen gestellt werden: Gemeinsam mit der Düsseldorfer Wirtschaft und dem Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft Region Rhein-Wupper e.V. soll die Verwaltung ein Konzept entwickeln, wie beispielsweise die in Wohn- und Gewerbeimmobilien verbauten Rohstoffe effizient genutzt werden können. Dazu gehört auch, einen Gebäudepass anzulegen, um die verwendeten Rohstoffe zu dokumentieren und für die spätere Verwertung beurteilen zu können. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür sind durch die Landesregierung über die Landesbauordnung zu schaffen. Insofern wird die SPD-Landtagsfraktion aufgefordert, entsprechende Initiativen zu unternehmen.

**Anschrift**

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)

Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

**Bankverbindung**

SEB AG Düsseldorf

Kto.-Nr. 102 824 1800

BLZ 300 101 11





## 1 INITIATIV-ANTRAG

2  
3  
4 Antragsteller: OV Eller

5 Adressaten: SPD-Parteivorstand, SPD-Bundestagsfraktion, SPD-Landtagsfraktion

6 **Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011**

### 10 Verkauf von T-Shirts zu unterbinden

11  
12 Der Parteitag der SPD Düsseldorf möge beschließen:

13  
14 Antrag:

15 Die obengenannten Adressaten werden aufgefordert, auf rechtlichem, gesellschaftlichem und politischem  
16 Gebiet alles dafür zu tun, den Verkauf solcher Artikel wie die T-Shirts der Firma „Deunatex Limited“, Berlin  
17 zu unterbinden.

18  
19 Begründung:

20 Die hier nur beispielhaft obengenannte Firma- es gibt mehrere gleichhandelnde Labels mit Kultstatus in der  
21 Rechten Szene- verkauft T-Shirts mit den abgebildeten Motiven. Diese sind geeignet, den gesellschaftlich  
22 Frieden in der Bundesrepublik zu stören. Sie stellen auch eine Verhöhnung der Opfer der rechtsradikalen  
23 Mordserie darstellen, deren gestern der Deutsche Bundestag in einer gemeinsamen Erklärung gedacht hat.  
24 Wir als SPD sind aufgefordert dafür einzutreten, solche Geschäftspraktiken politisch und gesellschaftlich zu  
25 ächten und rechtlich zu unterbinden.

#### Anschrift

SPD Düsseldorf  
Kavalleriestr. 16  
40213 Düsseldorf

Tel: 0211 – 13622 -126

Fax: 0211 – 13622 - 121

E-Mail: [ub.duesseldorf.nrw@spd.de](mailto:ub.duesseldorf.nrw@spd.de)

Internet: [www.spd-duesseldorf.de](http://www.spd-duesseldorf.de)

#### Bankverbindung

SEB AG Düsseldorf

Kto.-Nr. 102 824 1800

BLZ 300 101 11



# Resolution der SPD Düsseldorf

## zur Ankündigung des massiven Personalabbaus des Düsseldorfer Flughafens im Bereich des Bodenabfertigungsdienstes (BVD):

Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011

Die Lage der Flughafen Düsseldorf Ground Handling GmbH macht einmal mehr deutlich, wie notwendig ein Mindestlohn für alle Branchen ist. Was dort am Flughafen geschieht, ist die Folge eines rücksichtslosen Preisdumpings auf Kosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Es ist bedauerlich, dass Air Berlin die Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit der Ground Handling - getragen von den Mitarbeitern, die in den vergangenen Jahren erhebliche finanzielle Zugeständnisse gemacht haben - nicht anerkennt und zu einem Billiganbieter wechselt. Wir erwarten nun, dass die Flughafen GmbH mit ihrem exzellenten wirtschaftlichen Ergebnis alles tut, um betriebsbedingte Kündigungen auszuschließen und stattdessen die Ground Handling GmbH zu stärken.

Die SPD fordert - nicht zuletzt von der Stadt als Anteilseigner - den Erhalt aller Arbeitsplätze im Bereich der Bodenverkehrsdienste „Flughafen Düsseldorf Ground Handling“.

Eine geplante weitere Liberalisierung mit einer Ausweitung von zwei auf drei BVD-Anbieter, wie in einem Entwurf von EU Kommissar Siim Kallas geplant, muss deshalb verhindert werden, weil ansonsten weiterer Lohndumping und Arbeitsplatzverluste für die Düsseldorfer Flughafenbeschäftigten drohen. Wenn die geplanten Änderungen an der europäischen Verordnung kommen, werden die Flughafengesellschaften, ab 2 Millionen Passagieren bzw. 50.000 Tonnen Fracht, zur rechtlichen Ausgliederung der Verkehrsdienste verpflichtet.

Es ist nun dringend geboten, dass die Bundesregierung ihre bisher lasche Haltung aufgibt und in einer konzentrierten Aktion, gemeinsam mit den Beschäftigten und den Flughafenbetreibern den Entwurf stoppt. Absprachen mit den Regierungen in den Nachbarstaaten sind dabei sicherlich hilfreich. Nur abzuwarten, wie aus der „Antwort“ der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion vom Juni 2011 dieses Jahres hervorgeht, ist zu wenig.

Die SPD unterstützt daher die Proteste der Gewerkschaften gegen die weitere Marktöffnung.

# Resolution

SPD OV Bilk, Unterbilk, Hamm, Hafen

Beschlossen auf dem Parteitag der SPD Düsseldorf am 23.11.2011

## Stärkung des Einzelhandels in Düsseldorf durch Umdenken im Konsumverhalten der BürgerInnen

Der Parteitag der SPD Düsseldorf appelliert an eine Änderung des Konsumverhaltens der BürgerInnen beginnend auf kommunaler Ebene mit folgenden Schwerpunkten:

- dem mehrheitlichen Konsum von Fair-Trade Produkten
- der Stärkung des Einzelhandels
- der Meidung von DumpinglohnbieterInnen im Bereich der Dienstleistung
- der Bevorzugung ökologisch wertvoller und der Umwelt nicht schadender Produkte

Der Einzelhandel in den Düsseldorfer Stadtteilen wird steigend durch Dumpingpreise der Großhandelsketten in ihren Einnahmen gehindert. Das Ergebnis ist, dass viele AnbieterInnen aus dem Bereich des Einzelhandels und des Handwerks ihre Betriebe schließen müssen. In einigen Branchen, wie etwa den Friseuren, wird versucht mit reduzierten Preisen, mit der Marktentwicklung Schritt zu halten. Die Folgen sind enorm niedrige Löhne für die MitarbeiterInnen in diesen Betrieben. Die Qualität der Produkte und Dienstleistungen lässt mehrheitlich dadurch nach und MitarbeiterInnen müssen zu aus sozialdemokratischer Sicht, nicht vertretbaren Stundenlöhnen arbeiten.

Die Preisreduzierungen im Bereich der Dienstleistungen und die Dumpingpreise der Großhandelsketten sind für die BürgerInnen dennoch ein rentables Angebot, da nur die wenigsten sich den Konsum der Produkte „teurerer“ AnbieterInnen leisten können. BürgerInnen mit niedrigem oder mittlerem Einkommen können ihren Bedarf durch die o. g. günstigen Angebote decken.

Es ist daher ein gesellschaftliches Umdenken notwendig. Das Niveau der monatlichen Einkommensverhältnisse muss verbessert, die Lohnverhältnisse der MitarbeiterInnen im Einzelhandel stabilisiert und die Qualität der Produkte im Hinblick auf die Umstände der Herstellung, Umweltverträglichkeit und PreisLeistungsverhältnis gewährleistet werden.

Als BürgerInnen können wir durch ein Umdenken in unserem eigenen Konsumverhalten bereits kleine Verbesserungen erzielen. Anstatt der Großhandelsketten, kann der Konsum auf Produkte des Einzelhandels fokussiert werden. Verschiedene Initiativen, die die Stärkung des Einzelhandels sich zum Ziel gesetzt haben, können unterstützt und gefördert werden. Maßnahmen, wie eine „Wirtschaftsampel“, die ihren MitarbeiterInnen gerechte Löhne garantiert, ökologisch verträgliche Produkte anbietet und dabei auf die Umweltverträglichkeit in Bezug auf ihre Produktion achtet, können durch ein Ampelsystem gekennzeichnet werden. Ähnliche Maßnahmen können nicht nur zur Verbesserung der Situation der EinzelhändlerInnen und der MitarbeiterInnen verhelfen, sondern stärken auch die Angebotsvielfalt in den Düsseldorfer Stadtteilen und das Konsumverhalten der BürgerInnen vor Ort.